



Vorwort

Der vorliegende 26. Grüne Bericht dokumentiert die Entwicklungen der steirischen Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2008 und 2009. Der genannte Zeitraum war anfangs geprägt von einem relativ hohen Preisniveau einzelner land- und forstwirtschaftlicher Produkte – gefolgt von einer dramatischen weltweiten Wirtschaftskrise. Auch die Land- und Forstwirtschaft wurde dabei nicht verschont und in den verschiedensten Sparten kam es zu massiven wirtschaftlichen Einbußen.

Der Fokus der politischen Arbeit sollte sich aber nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft richten. Es ist für die heimische Land- und Forstwirtschaft ein Gebot der Stunde, sich zunehmend den globalen Entwicklungen und der Konkurrenz auf den Weltmärkten zu stellen. Brisante Themen wie Klimawandel, stark volatile Märkte, globales Bevölkerungswachstum und Billigproduktionen – um nur einige zu nennen – rücken dabei besonders stark in den Vordergrund. Um sich fit für all diese Herausforderungen zu machen, muss ein moderner Betrieb von heute neben der klassischen Urproduktion alle Möglichkeiten einer Erwerbskombination ausloten. Hier gibt es viele kreative Ansätze in der Tourismuswirtschaft, in der Kulinarik, im Sozial- und Gesundheitsbereich, in den Gemeinden oder im innovativen Umfeld der erneuerbaren Energien.

Der jüngste Dioxinskandal im benachbarten Ausland hat die Konsumentinnen und Konsumenten stark verunsichert und die Lebensmittelpreise verheerend einbrechen lassen. Diese Vorfälle haben gezeigt, wie wichtig eine verpflichtende und klare Herkunftsbezeichnung für Lebensmittel wäre und hier ist vor allem das EU-Parlament gefordert, europaweit eine transparente und nachvollziehbare Lösung zu finden.

Die Verhandlungen über die zukünftige Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik 2014 – 2020 laufen derzeit auf Hochtouren. Das Land Steiermark hat sich von Anfang an intensiv in diese schwierige Diskussion eingebracht und der Europäischen Kommission seine Position dargelegt. Inhaltlich wird dabei im Wesentlichen auf die enormen Wettbewerbsnachteile unserer Berg- und kleinstrukturierten Landwirtschaft hingewiesen und deren zukünftige Absicherung durch entsprechende Leistungsabgeltungen massiv gefordert. Wesentlich für mich ist, dass das Ergebnis dieser Verhandlungen auch in Zukunft verlässliche Rahmenbedingungen für unsere Bäuerinnen und Bauern schafft.

Der Grüne Bericht stellt ein umfassendes Informations- und Nachschlagewerk über den gesamten ländlichen Raum dar und ich darf mich bei all jenen sehr herzlich bedanken, die zur Erstellung dieses Berichtes beigetragen haben!

Landesrat Johann Seitinger